**Zeitschrift:** Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

**Band:** - (1778)

Heft: 4

Artikel: Naturbegebenheit

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-816996

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diese das Thor aufgesprenget haben würden?

"Mich tod schiessen lassen.

Wer hat hier zu gebieten, fragte hierauf der Fremdling. Der lakonische Wächter, deutete ohne ein Wort zu sagen mit Hand und Kopfe gen Himmel, um zu verstehen zu geben, daß Gott der einzige Herr hier sen. Ich frage nicht dieses, sagte der Reisende, ich menne wer hat hier vorzuschreiben, was man thun und lassen soll. Auf dieses legte der frene Bündtner seine Hand auf die Brust, um damit zu verdeuten, daß sein eignes Geswissen sein fein Richter und Gesetzgeber sen.

\* \* \*

Wer kann dem Geiste, der dieses beredte Stillschweigen beseelte, seine Verwunderung versagen?

## Maturbegebenheit.

Den ½ Jenner, Nachts um 2 Uhr, hat man von hier bis in das Reich hinaus, ein ziemlich heftiges Erdbeben verspührt. Es soll an einigen Häusern die Schällen berührt, Mauren gerissen und Wände eingestürzt haben. Um allerheftigsten aber soll es Feldkirch erschittert und ihre Einwohner aufs Feld zu stüchten genöthiget haben.

Eben ist vernehmen wir noch, daß die Landschaft Feldkirch, immer noch mit unterirs dischen Stössen geängstiget werde. Man will

über

über hundert Stosse gezält, und Feuer aus der Erde kommen gesehen haben.

\* \* \*

Allzusichrer Mensch! kehre denkend in deinen Geist zurück --- Ueberlege! Stelle Bestrachtungen an! Besser kann dir kein Sterkslicher predigen.

Wir sind aufgefordet folgendem Brief und Anmerkung ihren Platz einzuräumen.

M. Z.

"Wir kommen zu Ihnen diesmahlen,

mit der Bitte, wenn Sie so gütig wären,

mund diese kurze Anmerkung in Ihrem küns
ntigen Wochenblatt einstelten. Unsere Repus
ntation erforderet dieses. Derjenige, so ihnen

ndiese Geschichte angegeben, ist uns zu nahe

ngetreten. Wir hoffen Sie werden uns diese

nGefälligkeit thun. Verzeihen Sie uns.

nWir beharren mit wahrer Hochachtung 2c.

"Dero Dienstwillige "Flogerschaft zu \*\*\*.

Unmerkung über die in dem ersten Stück des Mannigfaltigen p. 7. 8. bekannt ges machte schöne Zandlung.

So viel einem jeden Vernünftigen, seine Ehr, Reputation angeht, eben so groß war die Verwunderung und Bestürzung der Flöherschaft von \*\*\*, als welche in gemeldes

ter schönen Handlung; mit einer erdichteten, ungewissen Beschuldigung aufgebürdet. ---Warum verwunderet? Was ist die Ursache? Ist es nicht Unbarmherzigkeit, ja Unmenschlichkeit, seinen in Roth und Lebensgefahr steckenden Bruder, Nachbar, Glaubensgenoß,--nicht helfen, daraus retten? Freilich; aber wenn? Zu welcher Zeit? Wenn man kann --wenn's die Möglichkeit erlaubet --- Mun komm her, vernünftiger Lefer! urtheile über diese Begebenheit: Wenn alle Umstände dich hindern, deinem nothleidenden Rachsten wirks liche Hulfe zu leisten --- Sag mir, was kannst alsdenn bessers thun, zu was kann dich das Mitleiden gegen deinen Rebenmenschen mehr bewegen, als daß du ihm dein herzliches Mitleiden bezeugest, deine Dienstwilligkeit, wenn's möglich ware, offenbahrest, ihme darzu einen wohlgemeinten, brüderlich aufrichtigen Rath ertheilest; solches geschah hier: "Liebe Leute! uwir können diesmahl nicht helfen, die dunkle "Nacht ist eingebrochen, gebundene Flotze sind thier keine vorhanden; jedoch, wollet ihr marten, so wird solches Morgen in aller Beschwindigkeit geschehen, allein nach unses grem Rath, wurdet ihr besser thun, wenn nihr nach Tamins gienget, da sind gebun-"dene, gerüftete Flotze, und als Menschen, "Ehristen, werden ste euch solches nicht abs nschlagen können.

Die Wahrheit einer Sache muß nothwens dig desto mehr gewinnen, je freier sie der Prüfung ausgesetz ist.